

## Lünen an der Lippe

Lünen an der Lippe, im Jahre 1910 noch ein vom Lärm der Welt unberührtes, jahrhundertealtes Kleinstädtchen mit etwa 10 000 Einwohnern, ist im Laufe der letzten Jahrzehnte durch Eingemeindungen, starke natürliche Bevölkerungszunahme und nach dem Ende des zweiten Weltkrieges durch Zustrom von Ostflüchtlingen und Ausgebombten des Industriegebietes zu einer Stadt von rund 68 000 Einwohnern (Gesamtfläche 3 735 ha) angewachsen.

Günstige Eisenbahnverbindungen in der Süd-Nord-Richtung (von Dortmund über Lünen nach Münster mit einem Abzweig von Lünen nach Gronau an der holländischen Grenze) und Ost-West-Richtung (von Hamm über Lünen nach Oberhausen), zwei Häfen am Lippe-Seiten-Kanal, gute Durchgangsstraßen und die Autobahn Köln-Hannover am Südrande der Stadt förderten diese Entwicklung ebenso wie ein reicher Vorrat an gutem Industriegelände.

Die ersten Fabrikschlote rauchten in Lünen bereits im vergangenen Jahrhundert. 1826 nahm unmittelbar an der Stadtgrenze in Altlünen die Eisenhütte Westfalia ihre Produktion auf. Es folgten die Metallfabrik Quitmann (1839), die umfangreichen Anlagen der Luisenhütte (1854) und eine Reihe von Kleinbetrieben: Ziegeleien, Sägewerke, Töpfereien und Metallfabriken.

Heute liegt das wirtschaftliche Schwergewicht Lünens beim Bergbau. Daneben haben Werke der Kupfer- und Aluminiumindustrie, ein Kraftwerk der Steinkohlenelektrizität AG., das zu den namhaften deutschen Kraftwerken auf Steinkohlenbasis zählt, Werkzeugmaschinen-Fabriken und kleinere, jedoch nicht unbedeutende Betriebe der Leder- und Textilverarbeitung und der elektrotechnischen Industrie in Lünen Wurzel geschlagen.

Trotz dieser ständig zunehmenden Bedeutung auf industriellem Gebiet aber hat die Lippestadt ihren durch ihre Lage zwischen Industriestadt und ländlichem Münsterland bedingten Charakter bewahrt. Sie ist eine „Industriestadt im Grünen“ geblieben, in der sich neben rauchenden Fabrikschlotten große Garten- und Grünflächen ausdehnen. Die in unmittelbarer Nähe von Lünen gelegenen ausgedehnten Wälder rund um das weithin bekannte Schloß Kappenberg, auf dem der Freiherr vom Stein seine letzten Jahre verbrachte, bilden immer wieder ein beliebtes Ausflugsziel für die Menschen der näheren und weiteren Umgebung. Kunstgeschichtliche Bedeutung besitzt die